

Persönliche Erinnerungen an Paul Erdős

– 1964 bis 1996 –

Heiko Harborth, Braunschweig

Meine erste Begegnung war bei der Tagung der Österreichischen Mathematischen Gesellschaft 1964 in Graz. Ich erinnere mich besonders daran, daß Professor Erdős beim Auftauchen von kleinen Kindern sofort auf sie zuging und ihnen Tricks, etwa mit einer Münze, vormachte.

Bei vielen Tagungen bis 1996 konnte ich immer das Gedächtnis bewundern, daß er besonders für Telefonnummern, für Personen, für Krankheiten in den Familien und natürlich für mathematische Resultate hatte.

Als ich einmal fünf Punkte in der Ebene, keine drei auf einer Geraden, keine vier auf einem Kreis, mit paarweise ganzzahligen Abständen bestimmen konnte (ein offenes Problem, daß er in Calgary gestellt hatte), fragte er von da an bei der Begrüßung auf jeder Tagung: "Können Sie sechs Punkte angeben, so daß ...?" Inzwischen ist der aktuelle Stand bei "sieben Punkten".

Als ich Professor Erdős bei einer Tagung in Oberwolfach erzählte, daß wir beweisen können, daß unter $2n-1$ ganzen Zahlen immer n zu finden sind, deren Summe durch n teilbar ist, und ihn dann fragte, ob er dieses Problem kenne, kam spontan die Antwort: "Erdős, Ginzburg, Ziv, Israel Journal 1961".

Bei Besuchen und Tagungen hat sich Professor Erdős immer auch für nicht rezeptfreie Arzneimittel interessiert, mit denen er dann Kollegen in Ungarn versorgt hat.

Autofahrten zu Ausflügen oder zum Flughafen waren immer besonders anstrengend für mich als Fahrer. Neben kurzen politischen oder wirtschaftlichen Diskussionen wurde man als Fahrer immer zu sehr vielem mathematischen Denken verleitet. Einmal habe ich es dabei beinahe versäumt, auf der Autobahn rechtzeitig zu tanken. Auf einer Fahrt vom Flughafen Hannover nach Braunschweig mußte ich dreimal erklären, wie ich die maximale Anzahl von kleinsten Abständen unter n Punkten der Ebene bestimmt habe. Am Hotel angekommen meinte er dann "Ich glaube, das ist so richtig".

Eine nette Geschichte ist mir vom Ausflug zum Aetna 1992 in Erinnerung. Wir saßen nebeneinander vorne im Bus. An einer Stelle mit frischen Lavasteinen stiegen wir aus. Professor Erdős baharrte darauf, auch auf den zerklüfteten Steinen herumzuklettern, was mir einige Angstmomente bereitete. Als wir dann schließlich wieder im Bus saßen, muß ich

wohl sehr erschöpft ausgesehen haben, denn Professor Erdős fragte mich, wie er es oft tat "Was arbeiten Sie und woher kommen Sie?" Verdutzt antwortete ich "Aus Braunschweig". Sofort fragte er weiter "Oh, kennen Sie dort Herrn Harborth?"

Die erwähnte Kinderliebe von Paul Erdős ist immer erhalten geblieben. Unsere Familie wird sich immer gerne (und mit etwas ängstlichem Gefühl) daran erinnern, als Paul Erdős noch 1996 bei der Graphentheorie-Tagung in Kalamazoo unseren sechsmonatigen Enkelsohn Alexander um den Pool herum auf seinen Armen wie eine Mutter ihr Kind getragen hat.